



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Wohnhaus und Gartenschopf

**Gemeinde**

Rüti (ZH)

**Bezirk**

Hinwil

**Ortslage**

Eschenmatt

**Planungsregion**

Region Zürcher Oberland RZO

Adresse(n) Schlossbergstrasse 21, 21b  
Bauherrschaft Gottfried Honegger (1854–1939)  
ArchitektIn –  
Weitere Personen Gottfried Honegger (1854–1939) (Baumeister)  
Baujahr(e) 1899–1924  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 06.09.2018 Lea Brägger

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>		
11800688	BDV Nr. 1149/2018 Einzelfestsetzung aufgrund Unterschutzstellung mit Inventarblatt	ÖREB	15.03.2019	BDV Nr. 1149/2018 vom 05.12.2018 Unterschutzstellung
11801058	BDV Nr. 1149/2018 Einzelfestsetzung aufgrund Unterschutzstellung mit Inventarblatt	ÖREB	15.03.2019	BDV Nr. 1149/2018 vom 05.12.2018 Unterschutzstellung

## Schutzbegründung

Dem in seltener Vollständigkeit erhaltenen Wohnhaus des Rütner Baumeisters und Bauherrn Gottfried Honegger kommt in mehrfacher Hinsicht ein hoher Zeugniswert zu. Hoch zu veranschlagen ist die baukünstlerische Zeugenschaft des weitgehend im bauzeitlichen Zustand erhaltenen Wohnhauses. Als typischer Vertreter des Historismus ist das Haus ein wichtiger Zeuge für die bürgerliche Wohnhausarchitektur zur Spätgründerzeit. Diesbezüglich ist das Gebäude ein wichtiger wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Zeuge der Zürcher Oberländer Industriegeschichte. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufblühende Industrie in Rüti brachte nicht nur die grossen Fabrikanten zu Wohlstand, sondern auch andere Gewerbe, die aus den Begleitumständen des industriellen Aufschwungs Profit zu ziehen wussten, wie etwa das Baugewerbe. Gottfried Honegger ist ein typischer Fall eines derartigen Aufsteigers. Er hat das Siedlungsbild von Rüti mit serienmässig erstellten Wohnhäusern vom Typ Baumeisterhaus für die reich gewordenen Angestellten der Fabriken mitgeprägt. Mit seinem villenartigen Eigenheim stellte er seinen neuen Status repräsentativ zur Schau. Das Haus ist in seinen Dimensionen, dem Raumprogramm und in der Materialisierung zwar bescheidener als die drei grossen Fabrikantenvillen Felsberg (Bahnhofstrasse 1; Vers. Nr. 00736), Séquin/Haltberg (Haltbergstrasse 25, 27; Vers. Nr. 00349, 00350) und Weber (Dorfstrasse 21; Vers. Nr. 01039). Es besticht jedoch mit Extravaganzen wie der Überbetonung einzelner repräsentativer Motive etwa, der Quaderung, oder der fantasievoll gemalten Fauna und Flora im Inneren. Da gerade Baumeisterhäuser aus dieser Zeit selten erhalten sind, ist das Honegger'sche Wohnhaus ein bedeutender Zeuge dieses Typs. Ein jüngerer, bauzeitlich erhaltener Gartenschopf sowie ein teilweise ursprünglicher Garten mit kunstvoll geschmiedeter Einfriedung vervollständigen das Ensemble. Wichtig ist nicht zuletzt die siedlungsgeschichtliche und ortsbauliche Stellung des Hauses. Es befindet sich mitten in einem Quartier, welches im Zuge des Baubooms in Rüti zwischen 1890 und 1910 als homogenes Wohnviertel mit stattlichen Bürgerhäusern auf knappen Parzellen urbanen Zuschnitts entstanden ist. Hier wie auch in den Quartieren Haltberg oder Weinberg war Gottfried Honegger als Baumeister an der Planung und Mitgestaltung der Bebauung beteiligt.



**Wohnhaus und Gartenschopf****Schutzzweck**

Der Schutzzweck für Vers. Nr. 00688 und 01058 ist in BDV Nr. 1149/2018 ausgeführt.

**Kurzbeschreibung****Situation / Umgebung**

Das Wohnhaus befindet sich mitten im Rütner Dorfzentrum südlich des Bahnhofs im Eschenmattquartier am leicht abfallenden Nordwesthang des Schlossbergs. Die im S des Grundstücks verlaufende Schlossbergstrasse, die parallel zur nördlich gelegenen Dorfstrasse angelegt wurde, erschliesst die Erhebung im SO. Das Wohnhaus ist von einem Garten umgeben, in dem Teile der bauzeitlichen Ausstattung erhalten sind. Erwähnenswert sind u. a. der schmiedeeiserne mit Blattranken- und Blütenmotiven verzierte Staketenzaun und das reich verzierte Tor von Kunstschlosser Strehler, die Wegführung mit unterschiedlichen Bodenplatten, die Treppe mit Holzschwellen westlich des Wohnhauses, diverse Gartenmauern und die Reste eines Alpinums. Der Gartenschopf befindet sich nordöstlich des Wohnhauses an der nördlichen Grundstücksgrenze. Im O steht eine jüngere Garage.

**Objektbeschreibung****Wohnhaus (Vers. Nr. 00688)**

Das Wohnhaus ist ein verputzter Massivbau mit zwei Wohngeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss über quadratischem Grundriss. Das rustizierte Kellergeschoss tritt an der Nordseite als Vollgeschoss in Erscheinung. Die nach O, S und W gerichteten, mit Viertelwalmdächern abgeschlossenen Wohnflügel fassen einen Treppenturm in der Südostecke winkelförmig ein. Der Fries mit schablonierter Dekorationsmalerei, die dicht gesetzten Traufkonsolen und das geknickte Pyramidendach verleihen dem Turm einen markanten Abschluss. Eine Wetterfahne mit den Initialen des Bauherrn bekrönt die Turmspitze. Auf der Nordseite ist die Mittelachse als flacher Risalit unter Viertelwalmdach hervorgehoben. Der Risalit beherbergt den Kellereingang und weist im EG und 1. OG Balkone auf. Plastisch geformte Quaderungen betonen sämtliche Ecken des Gebäudes. Der Mittelrisalit und die Südseite des Turms sind mit Diamantquadraten eingefasst. Ein auffälliges, profiliertes Gurtgesims trennt das EG vom 1. OG. Die Ost-, Süd- und Westfassaden weisen je zwei Fensterachsen auf, die Nordfassade deren drei. Vielfältige, an die Renaissance angelehnte Ornamentik schmückt die von Dreiecks- und Segmentgiebeln überhöhten Fensterverdachungen im OG. Die bauchigen Balkongeländer mit Blumenkastenhalterungen und die Balkonkonsolen zeigen ähnliche Ornamente. Kleine Köpfe zieren die Balkonkonsolen wie auch alle Fensterkonsolen vom EG bis DG. Die Fensteröffnungen an der Süd- und Ostfassade des Treppenturms sowie der Haupteingang sind als Rundbögen mit Scheitelstein ausgeführt. Am Scheitelstein des Portals begrüsst ein Löwenkopf mit Ring im Maul die Eintretenden. Beidseits des Eingangs sind apsisartige Nischen mit Muschelornament vorhanden, in die hölzerne Briefkästen eingefügt sind. Die Muschel findet sich als Schnitzerei im Bogen der Holzrahmentür wieder. In ihrer von Pilastern flankierte Mitte weist die Tür eine Verglasung mit reich verziertem schmiedeeisernen Gitter auf, das die Initiale «H» des Baumeisters und Bauherrn zur Schau stellt. Eine weitere, jedoch einfacher ausgeführte Holzrahmentür erschliesst den Keller auf der Nordseite. Im Inneren sind gemäss Quellen die Grundrissstruktur, die Raumnutzungen sowie sämtliche Ausstattungselemente wie Wand- und Deckenmalereien, Stuckaturen, Täfer, Böden, Fenster und Türen mitsamt ihren Gewänden, die Treppe, Einbauschränke, Radiatoren oder ein blau-weiss bemaltes Keramiklavabo sowie eine zur Bauzeit moderne Toilettenschüssel, ebenfalls in blau-weiss bemalter Keramik, bauzeitlich erhalten.

**Gartenschopf (Vers. Nr. 01058)**

Beim Gartenschopf handelt es sich um einen eingeschossigen Holzbau über einem massiven, verputzten Sockel gedeckt durch ein Satteldach mit Aufschieblingen und einem Quergiebel über dem Eingang auf der Südseite. Der Kleinbau weist allseitig eine Bretterverkleidung auf, die im westlichen und östlichen Giebel Lüftungslöcher in Form einer Lilie und im Quergiebel in Form eines Dreiecks aufweist. Der Eingang, eine Bretttertür, wird von je einem Fenster mit Jalousieläden flankiert. Ein entsprechendes Fenster findet sich mittig an der Ostfassade.

**Baugeschichtliche Daten**

1899–1900 Bau des Wohnhauses (Vers. Nr. 00688) mit Garten, Baumeister und Bauherr  
Gottfried Honegger

## **Wohnhaus und Gartenschopf**

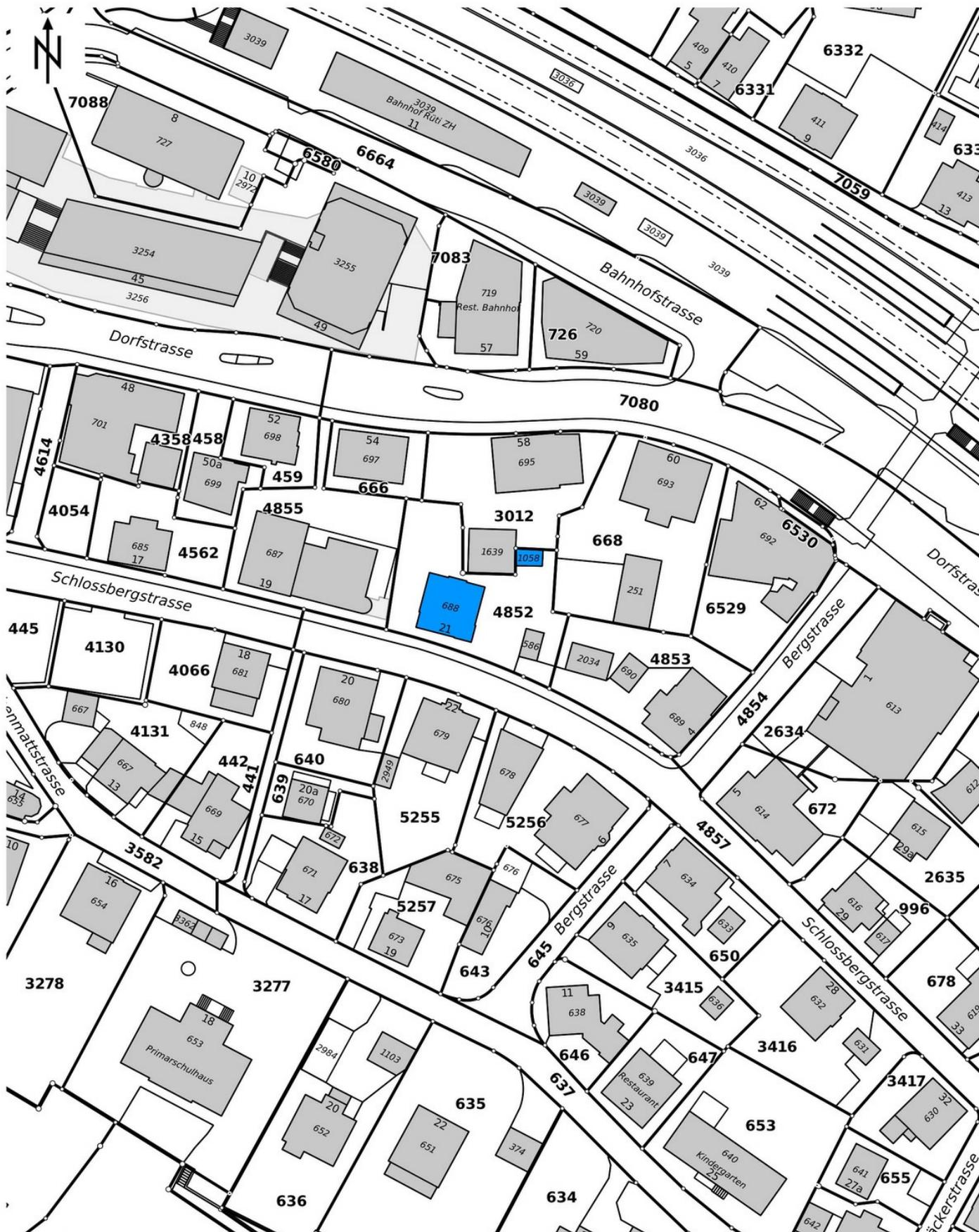
1924	Bau des Gartenschopfs (Vers. Nr. 01058), Baumeister und Bauherr Gottfried Honegger
1947	Abparzellierung und Verkauf eines Teils des Gartens im N
1956	Erstellen einer freistehenden Garage, Bauherr Otto Birchmeier
1960er Jahre	Versetzen der Grundstücksgrenze gegen das Haus und Versetzen des Zauns auf einen neuen Betonsockel infolge Bau eines Trottoirs
1961–1962	Einbau von Badezimmern in die beiden Küchen, Baumeister Max Hotz, Rüti, Bauherrin Nelly Birchmeier

## **Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Rüti.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 06-2017, 06.06.2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Eduard Stähelin, Rütner Parkanlagen (2. Teil), in: Rütner, 2012, Nr. 71, S. 47–49.
- Eduard Stähelin, Vom «Marchand tailleur» zum «Hüslischnyder», in: Rütner, 2006, Nr. 33, S. 30–31.
- Emil Wüst, So war es damals in Rüti, Wetzikon 1981, S. 14.
- Gemeinde Rüti, Inventar der die dörfliche Struktur und das kulturelle Erbe prägenden, möglichen Schutzobjekte, Inv. Nr. 301, bearbeitet von Pit Wyss, Dielsdorf 1999.
- Gemeindechronik Rüti.
- Kurzinventar, Rüti, Inv. Nr. VI/55, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Rüti, Inv. Nr. VIII/345, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



# Inventarrevision Denkmalpflege



## Wohnhaus und Gartenschopf



Wohnhaus und Gartenschopf, Wohnhaus (Vers. Nr. 00688), Ansicht von SO, 22.05.2014 (Bild Nr. D101178\_03).



Wohnhaus und Gartenschopf, Gartenzaun und Tor, Ansicht von S, 22.05.2014 (Bild Nr. D101178\_06).

**Wohnhaus und Gartenschopf**



Wohnhaus und Gartenschopf, Wohnhaus (Vers. Nr. 00688), Ansicht von NO, 24.03.2017 (Bild Nr. D101178\_13).



Wohnhaus und Gartenschopf, Gartenschopf (Vers. Nr. 01058), Ansicht von SO, 24.03.2017 (Bild Nr. D101178\_16).